

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1856

10.1.1856 (No. 16)

Die Karlsruher Zeitung erscheint wöchentlich zweimal, Abonnementpreis für die Karlsruher Zeitung und das Groß-Badische Allgemeine Anzeigebblatt zusammen: vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 2 fl. 8 kr., halbjährlich 4 fl. und 4 fl. 15 kr. Die Karlsruher Zeitung wird nicht ohne das Allgemeine Anzeigebblatt abgegeben.

N^o 16.

Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühr für die Karlsruher Zeitung: die gesaltene Zeitspalt oder deren Raum 3 fr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrich-Expedition: Nr. 14. — Für Frankreich abonirt man bei Herrn G. Alexandre (Grandgasse Nr. 28) in Straßburg und bei dem Bureau central de publicité pour l'Allemagne (5. cité Bergère) zu Paris.

Karlsruhe.

Donnerstag, 10. Januar.

1856.

** Orientalische Angelegenheiten.

**** Wien, 7. Jan.** Der Antwort des russischen Kabinetts auf die von Seite Oesterreichs dahin gerichteten Friedensvorträge wird hier erst am 16. d. entgegengesehen. Bis zur Stunde ist über diese Antwort nichts Authentisches bekannt. Inzwischen kursiren heute günstige Gerüchte, die wir jedoch auf sich beruhen lassen wollen.

Wien, 6. Jan. (Fr. P. Z.) Gestern Vormittag fand in dem Hotel des Ministeriums des Auswärtigen eine längere Konferenz statt, welcher Graf Buol, Fürst Gortschakoff, Graf Arnim, und Oberst v. Manteuffel bewohnten. Letzterer erhielt für heute eine Einladung zur kaiserlichen Tafel und wird überhaupt vielfach ausgezeichnet. Das Gerücht, daß der Oberst demnächst auch nach St. Petersburg reisen werde, erhält sich.

**** Paris, 8. Jan.** Der „Constitutionnel“ führt in seiner gestrigen Nummer eine äußerst kriegerische Sprache. Die Annahme der österreichischen Vorschläge von Seiten Rußlands, und also den Frieden — meint das Regierungsorgan — erwarte kein Mensch. So würden denn die Allirten im nächsten Frühjahr zur Fortsetzung des Krieges gezwungen sein, und da sie ihn nicht verewigen wollten, würden sie ihn mit dem äußersten Nachdruck führen. Im Orient würden sie zusammen eine Armee von 250,000 Mann haben und das Schwarze Meer unbedingt beherrschen. Für den Feldzug im Norden seien in England und Frankreich wahrhaft kolossale Vorbereitungen im Gang. In Vrest und Cherbourg würden alle seefähigen Schiffe ausgerüstet, und zugleich Lager gebildet, um die Einschiffungen rascher auszuführen. Schließlich sagt der „Constitutionnel“:

Auf der Seite der Westmächte wird es daher fortan ein Krieg auf äußerster Linie sein, ein Krieg, der sich vom Schwarzen Meer bis zur Ostsee und von Finnland bis zur Krimm erstreckt, ein Krieg, der vielleicht unsere siegreichen Soldaten nach Petersburg führen und der, wenn sich nähernd, endlich im innersten Herzen des erschütterten Zaarenreichs tiefe Zerküftungen wird hervorrufen können. Wer kann alle Ergebnisse eines solchen Feldzugs vorhersehen, gleichzeitig zu Land und zur See unternommen von Frankreichs und Englands Flotten und Heeren, unterstützt von Piemont und vielleicht von Schweden, wenn wir eine kriegsgewaltige und durch die Triumphe eines mühsamen und glorreichen Feldzugs begeisterte Armee von 600,000 Mann besigen! Wir kennen nicht alle Punkte, die man angreifen wird, noch welche Ausdehnung die militärischen Operationen werden nehmen können. Ein aus den Hauptern der Land- und Seearmeen der verbündeten Mächte bestehender Kriegsrath wird bald in Paris zusammentreten, um alle Fragen zu entscheiden, alle Möglichkeiten in Betracht zu ziehen, die sich an die bevorstehende Campaigne im Schwarzen Meer und in der Ostsee knüpfen. Es steht uns nicht zu, seinen Ansichten und Entschlüssen vorzugreifen. Allein so viel wissen wir, daß niemals kraftvollere Regierungen einer gerechtern Sache bedeutendere Streitkräfte gewidmet haben.

Aus dem Norden.

St. Petersburg, 30. Dez. (Nat.-Z.) Die Spannung bei dem Jahreswechsel, welche durch die Ankunft des Grafen Esterhazy noch verstärkt ist, gibt sich in der hiesigen Presse in mannichfacher Weise kund. „Im verfloßenen Jahre ist viel Bedeutendes in Erfüllung gegangen, und nicht weniger Bedeutendes bereitet uns die Zukunft. Stellt man Vergangenes neben Gegenwärtiges, so dürfen wir annehmen, die Zukunft könne uns nicht schrecken; sie wird uns Erfreuliches bringen.“ So beginnt ein den Werken Peters I. gewidmeter Aufsatz in einem hiesigen Blatte. — Die „Nordische Biene“ gefällt sich

in der weiterschweifigen Erörterung eines dramatisirten Epos mit allegorischen Figuren, welche die verschiedenen Staaten Europa's mit Ausnahme Deutschlands vertreten. Es erscheinen da Rußland, Spanien, Portugal, Italien, England, der Ruhm etc. Gegenstand ist die Verherrlichung Rußlands, in dessen rettende Arme sich Europa wirft, um erlöst zu werden (1814). — Tottleben erfreut sich besonderer Auszeichnung Seitens des Generalgouverneurs von Finnland, v. Berg, frühern Chefs des Generalstabes. Die Ingenieurgenerale versammeln sich häufig bei dem Großfürsten Nikolaus, der jüngst die Newabatterien besichtigte.

St. Petersburg, 30. Dez. (Köln. Ztg.) Seit Ankunft des Grafen Esterhazy hat dieser zwei Konferenzen mit Graf Nesselrode gehabt und auch eine lange Unterredung mit dessen Gehilfen. Daß man hier sehr gespannt ist auf das Ergebnis der neuen Vermittlungsversuche, braucht nicht erst erwähnt zu werden; aber die Friedenshoffnungen sind eben nicht gestiegen. Der Kaiser fährt mit Truppeninspektionen fort und sieht häufig in seinem Kabinet die Rathgeber seines Vaters. Die Peter-Pauls-Festung hat Reichswehr-Besatzung erhalten.

Donaufürstenthümer.

* Der Staatssekretär der Moldau, Fürst E. Ghyka, widerlegt in einer aus Jassy, 23. Dez., datirten Zuschrift an die „Deutsch. Allg. Ztg.“ die Behauptung der „Times“: daß der Hospodar, Fürst Ghyka, über die Indisziplin der österreichischen Okkupationstruppen ein schlimmes Urtheil habe und daraus gegen Niemanden ein Hehl mache. Dem sei nicht so. Vielmehr sei er, „so oft einer jener Konflikte, die von jeder Militär-Okkupation unzertrennlich sind, sich ergab, Seitens der österreichischen Behörden jederzeit der bereitwilligsten Mitwirkung und den versöhnlichsten Gesinnungen begegnet“. Auch protestirt der Reklamant gegen die Behauptung, daß er der „Times“ die betreffenden Mittheilungen gemacht habe.

Südrussland.

Wien, 7. Jan. (Tel. Dep. d. Köln. Ztg.) Aus Odessa wird berichtet, daß dort die Generale Graf Osten-Sacken, Generalstabschef der Krimarmee, Kogebue aus der Krimm, und General Liprandi aus Nikolajeff zu einem Kriegsrathe zusammengetreten sind.

Vom Bosporus.

**** Marseille, 6. Jan.** Der so eben angekommene „Luror“ bringt aus Konstantinopel, 27. Dez., folgende Nachrichten: General Pelissier wird die Krimm nicht verlassen und im Kriegsrath zu Paris durch General Martimprey vertreten werden. Die Russen haben ihre Werke bei Inkerman verstärkt und an der Tschernaja Batterien demaskirt. Dmer Pascha ist nach Batum zurückgekehrt, und man berathschlagte in Konstantinopel, ob man einen Ersatzmann für ihn finden könnte; man fand aber, daß Dies unmöglich sei. Der Divan hat in seiner Sitzung vom 26. Dez. beschlossen, im Frühjahr eine neue und zahlreiche Armee nach Asien zu schicken. Bei Abgang der Post luden 70 türkische Schiffe in Konstantinopel Munition, um solche nach Suchum-Kale zu transportiren. Zwei Tage lang war die Armee Dmer Pascha's bei Kutais ohne Lebensmittel in Folge des Austritts der Flüsse wegen des Thauwetters. Auch in der Gegend von Sebastopol fand ein plötzliches Aufstauen statt und die Intendantz mußte ihre Anstrengungen zum Schutze der Gesundheit der Soldaten verdoppeln.

* **Marseille, 7. Jan. (Tel. Dep.)** Mit dem „Euphrat“ kommen die Generale Espinasse und Fargeot an. — Die

jüngsten Nachrichten aus Konstantinopel sind vom 31. Dez. Der französische Gesandte hatte dem Sultan unter großen Feierlichkeiten den Großcordon der Ehrenlegion überreicht. — Griechenland hatte mit der Türkei eine Konvention zur Unterdrückung des Räuberwesens abgeschlossen. — Bei Kamiesch waren 15 Fahrzeuge gescheitert. — Ein mit Munitions- und Bekleidungs-vorräthen befrachtetes Schiff wurde durch eine Feuersbrunst zerstört. — Nachrichten aus der Krim zufolge feuern die Russen mit verdoppelter Heftigkeit auf die Arbeiter, welche die Sprengung der Sebastopoler Docks vorbereiten. Die Batterien, welche nicht in das französische Hauptquartier reichen, feuern weniger.

* In einer Korrespondenz aus Konstantinopel vom 27. Dez. enthält der „Moniteur“ den detaillirten Bericht, welchen der Finanzminister über die Kosten, welche der gegenwärtige Krieg der Türkei verursachte, an die Anlehen-Kontrollkommission gerichtet hat. Diefem Dokumente entnehmen wir Folgendes: Der vom Finanzministerium vorgelegte Nachweis faßt den Zeitraum vom 27. Mai 1853 bis 27. Sept. 1855 in sich. In diesen 28 Monaten hat der Staatsschatz für außerordentliche Kriegskosten, Marine, und Artillerie verausgabt: 3,015,588 Ventel oder 11,200,000 Pf. St., die theils aus dem ordentlichen Budget, theils aus außerordentlichen Hilfsquellen, und theils aus dem ersten Anlehen bestritten wurden. Während dieser Zeit mußte die Türkei, um Rußland und den griechischen Angriffen zu widerstehen, fortwährend eine Armee von 250,000 Mann unter den Waffen halten. Die ägyptischen und tunesischen Truppen (von diesen Provinzen besoldet) sind von der Türkei vollständig unterhalten worden. Den Krieg hat die türkische Regierung 2 1/2 Jahre ohne neue Auflagen oder Steuern und ohne weitere Unterstützung Europa's als 2 1/2 Millionen Pf. St. des ersten Anlehens und 600,000 Borschuß auf dem zweiten ausgehalten.

Vom asiatischen Kriegsschauplatz.

* Nachrichten zufolge, die dem „Moniteur“ aus Erzerum, 12. Dez., zugehen, konzentriert General Murawjeff — man glaubt, in Besorgniß vor einem türkischen Angriff — zahlreiche Truppenmassen in Kars. Die Türken unter Selim Pascha lagern noch immer im Gebirge von Deve-Boynu (östlich von Erzerum). Uebrigens steht ein Handstreich der Russen auf Erzerum vorerst nicht zu befürchten; denn sowohl die Erschöpfung der Truppen, als der Zustand der Straßen behindern Dies.

* General Murawjeff hat nach der Besignahme von Kars einen Stabsoffizier an den persischen Hof abgesendet, um dem Schah die Einnahme der türkischen Festung anzuzeigen, und zugleich, um ihm zur Eroberung von Herat Glück zu wünschen.

Deutschland.

* **Karlsruhe**, 9. Jan. Das heute erschienene Regierungsblatt Nr. 1 enthält: I. Verfügungen und Bekanntmachungen der Ministerien: 1) Bekanntmachung des großh. Ministeriums des Innern: Uebersicht der Studirenden auf den Universitäten Heidelberg und Freiburg betreffend. 2) Bekanntmachungen des großh. Finanzministeriums: a) die Erhebung einer Uebergangsabgabe von dem in das Herzogthum Nassau eingehenden Branntwein betreffend; b) die Abfertigungsbefugnisse des Nebenzolamtes zu Säckingen betreffend; c) die Tilgung des auf Obligationen aufgenommenen Eisenbahn-Anlehens vom Jahr 1842 betreffend; d) die vierte diesjährige Gewinnziehung des Anlehens der Eisenbahn-Schuldentilgungskasse zu 14 Millionen Gulden betreffend (nebst beigefügter Liste). II. Todesfälle. Gestorben sind: am 5. v. M. der pensionirte Hofgerichtsrath Holzmann in Freiburg; am 11. v. M. der Archivar der Zweiten Kammer der Ständeversammlung, Karl Rau in Karlsruhe; am 17. v. M. der pensionirte Oberhofgerichts-Registrator Schröder in Mannheim.

* **Neckarbischofsheim**, 7. Jan. Die kürzlich auf einem Treibjagen bei Waibstadt dem Engelwirth Müller von da durch Losgehen eines Gewehres zugekommene, so gefährlich scheinende Verletzung schreitet in ihrer Heilung rasch vorwärts, so daß man Hoffnung hat, der Verwundete werde ohne bleibenden Schaden bald wieder hergestellt sein. Die Verwun-

dung selbst hat sich, wie man hört, als einen reinen Unglücksfall herausgestellt.

* **Rastatt**, 8. Jan. Das hiesige Brunnenhaus, ursprünglich für die Bedürfnisse des Schlosses, der markgräflichen Gartenanlagen, und der Hofbauten erbaut, wurde im vorigen Dezennium, als wegen des Festungsbaues sämtliche Wasserleitungen in den Gartenanlagen eingingen, der Stadt überlassen. Die altersschwache, an sich sehr mangelhafte Einrichtung des Hauses forderte seitdem viele und theure Reparaturen, und doch litten die öffentlichen und die Privatbrunnen gar häufigen Wassermangel. Theils standen wegen der steten Reparaturen die Pumpen stille, theils konnten sie wegen ihrer schlechten Konstruktion das erforderliche Wasser nicht liefern. Es war Dies um so mißlicher, da dem Brunnenhause eine Wasserkraft zur Verfügung steht, welche wenigstens das 30fache der seitherigen Wassermenge der Stadt ununterbrochen zuzuführen im Stande ist. Hiedurch würde die Anlage noch mehrerer öffentlichen Brunnen besonders auch für jene Stadttheile ermöglicht, welche wegen ihrer Lage das zum Kochen und Waschen vortreffliche Murgwasser entbehren. Besonders nothwendig wäre Dies für die Georgen-Vorstadt, die, durch die Festungsmauern von der nahen Murg abgeschnitten, bei einem ausbrechenden Brande wegen Wassermangel in großer Gefahr steht, da die Pumpbrunnen, welche die Festung als Surrogat für die entzogenen Zugänge zur Murg anlegen ließ, nicht ausreichen und ohnehin nicht viel taugen. Angesichts dieser Verhältnisse hat die Gemeindebehörde jetzt einen guten Anfang zur Verbesserung der Wasserleitung damit gemacht, daß sie von Mechanikus Link in Freiburg einstweilen zwei metallene Pumpen einsetzen ließ. Es liefern dieselben, auch wenn ihre Kolben nur mit 1/4 der Geschwindigkeit bewegt werden, mit der sie bewegt werden könnten, so viel Wasser, daß weit nicht alles von den Ableitungsröhren, die von dem Reservoir nach der Stadt führen, aufgenommen werden kann. Nebst der Vortrefflichkeit der, auch bei großer Arbeit leicht und geräuschlos spielenden Pumpen hat Hr. Link auch ein verändertes Getriebe derselben eingesetzt, wodurch die Ursache der seitherigen, nicht selten vorkommenden Brüche der Kurbelarme, und somit die der theuersten Reparaturen, gehoben ist. Schon die zwei neuen Pumpen beweisen, wie viel Großes und Nützliches leicht mit unserm Brunnenhause zu erreichen wäre, worin es Rastatt, Jahr ausgenommen, keine Stadt des Landes bis jetzt gleich thun könnte. Bei 8 solchen Pumpen (und Kraft ist noch für mehr als so viele vorhanden) wäre es möglich, durch jede Straße große Leitungsröhren zu legen, diese an geeigneten Stellen mit Sperrhahnen zu versehen und bei vorkommenden Nothfällen durch den Wasserdruck allein ungemessene Wassermassen in die Feuersprizen zu führen, ja, die gesperrte Wasserleitungsröhre selbst als Feuersprize zu gebrauchen, da mit Schläuchen das Wasser auf mehr als 60, mit Spritzrohr auf etwa 40' in die Höhe getrieben werden könnte. Außerdem könnte zu weit mehr Privatbrunnen, als wie seither, Wasser, und zwar stets fließendes, abgegeben werden, ohne daß, wie es bisher oft geschah, durch allzu starke Benützung eines Privatbrunnens die übrigen, öffentliche wie private, dadurch ins Stocken geriethen. Hievon sind wir jedoch wahrscheinlich noch weit entfernt; denn schon die erste Bedingung zur Erhaltung der vortrefflichen Pumpen: die Anlegung eines in seiner Weite im Verhältniß zu dem von den Pumpen zu liefernden Wassers stehenden Steigrohres, scheint noch geraume Zeit auf sich warten lassen zu wollen.

* **Stuttgart**, 8. Jan. Raun sind die Wahlen in die Kammer zu Ende gebracht worden, so handelt es sich schon wieder um Ausübung dieses Rechts zur Ergänzung von acht Mitgliedern in den Gemeinderath, aus welchem eine gleiche Anzahl nach dem Gesetze auszutreten hat. Der erste Termin hiezu ist auf den 14. bis 16. d. M. angesetzt; es wird aber wie gewöhnlich noch ein zweiter Termin eingeräumt werden müssen, da in der Regel nicht die vollgiltige Anzahl Stimmen auf's erste Mal abgegeben wird. Und doch ist dieses Wahlrecht nahezu ein allgemeines! Der Grund dieser Theilnahmlosigkeit liegt aber theilweise in den zu häufig vorkommenden Wahlen, theilweise aber und wohl zumeist darin, daß die konservative Partei wenig Aussicht hat, die ihr genehmen Männer durchzusetzen. Es fehlt in ihren Kreisen an Leuten, die gern die Stelle eines Gemeinderaths annehmen, und dann

stehen ihre Anhänger vereinzelt und ohne Zusammenhang dem fest geschlossenen Bunde der altliberalen und demokratischen Partei gegenüber, denen beiden man die Rührigkeit nicht absprechen kann, und die in Gemeindeangelegenheiten jetzt sich brüderlich die Hände reichen. Mögen sie auch in Fragen der großen Politik einst wieder aus einander laufen, so steht so viel fest, daß sie vorerst zusammenhalten und den „Beobachter“ zu ihrem gemeinschaftlichen Organ gemacht haben. Wie lang diese Verbrüderung anhält, kommt nicht in Betracht, da die Fragen, die sie einmal nothwendig wieder scheiden müssen, vorerst auf's Unbestimmte vertagt sind. Bei dieser Phalanx kann nur das in Aussicht gestellte revidirte Gemeindegesetz gründliche Abhilfe bringen, und auf dieses hofft die konservative Partei, während ihre Gegner es auf's äußerste zu bekämpfen beabsichtigen; denn es handelt sich bei diesem nicht bloß um die Selbstregierung der Gemeinden, sondern Jeder will in der Gemeinde selbst regieren und es keinem Andern überlassen.

§ **Stuttgart**, 9. Jan. Nach einem glaubwürdigen Gerüchte soll in den Statuten des Friedrichs-Ordens eine Veränderung vorgehen. Dieser Orden besteht bis jetzt nur in einer Klasse, die als Ritterkreuz auf der Brust mit dem großen Bande von blauer Farbe getragen wird. In Zukunft soll, wie man hört, der Orden aber vier Klassen, Ritter-, zweierlei Komthur-, und Großkreuz erhalten, und jede seiner Abtheilungen unmittelbar unter dem entsprechenden Grade des Kronenordens rangiren. Ob überhaupt, oder von welchem Grade an der Personaladel mit dem Friedrichs-Orden verbunden ist, darüber verlautet Nichts. Es würde ihn Dies wesentlich vom Kronenorden unterscheiden, der bis jetzt wenigstens schon mit dem Ritterkreuze den Personaladel verlieh.

Mainz, 7. Jan. Das „Mainz. Journ.“ meldet, daß der Großherzog für die neue Bahnstrecke von Mainz nach Bingen und von Mainz über Darmstadt nach Aschaffenburg die Konzession erteilt hat. Hiernach dürfte nun auch in kürzester Zeit die Konstituierung der Zettelbank erfolgen.

Hamburg, 7. Jan. Der hollsteinische Landtag hat alle seine Mitglieder zu der dem Gesamtstaate gemeinschaftlichen Versammlung aus der deutschen Partei gewählt.

* **Berlin**, 7. Jan. Das Haus der Abgeordneten hat heute den Abg. v. Arnim (Neustettin) zum ersten, und den Abg. Buchtemann zum zweiten Vizepräsidenten gewählt. Der Minister des Innern übergab einen Gesetzentwurf, die Land-Gemeindeordnung der 6 östlichen Provinzen betreffend.

Halle, 5. Jan. Nach einer Mittheilung der Hamburger Blätter ist das Behse'sche Buch in der Dfizin des hiesigen Buchhändlers und Buchdruckereibesizers Schmidt gedruckt, und soll diesem deshalb die Konzession entzogen worden sein.

Dresden, 6. Jan. (D. A. Z.) Dr. Ad. Frankl befindet sich, wie man hört, nach einer 14tägigen Haft in Wien, in seiner Vaterstadt Brünn wieder auf freiem Fuß und harret eines richterlichen Erkenntnisses.

** **Wien**, 7. Jan. Dem Vernehmen nach sollen bei der bevorstehenden Reform der Ehegesetze alle Bestimmungen möglichst vermieden werden, die den häuslichen Frieden stören, die väterliche Gewalt schmälern und dem Eingriff dritter Personen in die Familienangelegenheiten den Weg öffnen könnten. — Wie man vernimmt, wird im Ministerium an einem die Reform der sämtlichen Strafanstalten in Oesterreich betreffenden Entwurf gearbeitet. — Gestern war glänzender Empfang beim Minister des Aeußern, Grafen Buol. Dabei wurden unter Anderen bemerkt: der französische und der englische Gesandte; auch Fürst Gortschakoff war zugegen. — Der frühere Internuntius, Baron Koller, ist am 7. von Konstantinopel hier eingetroffen. — Gegen das Prinzip der Gewerbe-freiheit hat sich vorzugsweise in Wien eine Art Agitation gebildet. Die Vorsteher der Zünfte bereiten jetzt eine Adresse an den Kaiser vor. Doch dürfte dies Streben ein vollkommen fruchtloses sein. Bis jetzt haben sich schon 9 Handelskammern des Reiches für das Prinzip der Gewerbe-freiheit ausgesprochen. Die Wiener Kammer fehlt freilich noch.

Italien.

** Aus **Turin**, 2. Jan., meldet man: Der Herzog von Amale hat nach seiner Rückkehr von Genua Sr. Maj. dem

König einen Besuch abgestattet und sollte ehestens nach der Schweiz abgehen. Die Königin Amalie befindet sich in fortschreitender Besserung. — Der „Diritto“ glaubt aus der Antwort, welche der König den Deputirten anlässlich ihres Glückwunsches zum neuen Jahre gab, schließen zu dürfen, daß die Gerüchte, als sollte ehestens eine neue Truppenaushebung veranlaßt werden, begründet sind. — In dem Bade Aix in Savoyen sind die öffentlichen Hazardspiele unterdrückt worden. — General Lamarmora reist dem Vernehmen nach am 7. d. zu den bevorstehenden Militärkonferenzen nach Paris.

Frankreich.

† **Strasburg**, 8. Jan. Heute waren die widersprechendsten Nachrichten in Betreff der großen Frage, welche in diesem Augenblicke Alles bewegt, im Umlaufe. Diesen Morgen hieß es, keine Aussicht für Ermöglichung des Friedens sei vorhanden, während man Nachmittags von einem plötzlichen Umschwunge der russischen Politik wissen wollte. Wir halten dafür, daß das Stadium der Unterhandlungen noch nicht auf dem Punkte angelangt ist, daß alle Hoffnung aufgegeben zu werden braucht, daß wir aber auch der Wahrscheinlichkeit eines Waffenstillstandes, von dem man gestern an der Pariser Börse sprach, noch sehr fern stehen. Positiv ist, daß die Vorbereitungen für die Eventualität eines neuen Feldzugs gegen Rußland in dem großartigsten Maßstabe betrieben werden, und daß die französische Nation, so sehr sie auch den Frieden wünscht, nur dann ein Uebereinkommen getroffen zu sehen verlangt, wenn dasselbe der Würde und den gebrachten Opfern entspricht. Nie hat in dieser Hinsicht eine größere Uebereinstimmung der Gesinnungen zwischen Volk und Regierung geherrscht. Das Vertrauen in die Handlungsweise und den Willen des Kaisers ist ein unerschütterliches; denn die Ueberzeugung ist eine allgemeine, daß sich der Kaiser weder von Eroberungsgeist noch Kriegssucht leiten läßt, sondern von dem festen Gedanken, der Welt einen festen und dauerhaften Frieden zu verschaffen, damit dem Kriege eine für Handel, Gewerbe, Verkehr, und Zivilisation gedeibliche Epoche folge. — Die übertriebenen Besürchtungen in Bezug auf anhaltende Theuerung bestätigen sich glücklicher Weise nicht. Eine Wenigung zum Bessern ist seit einigen Wochen eingetreten. Die Brodpreise sinken überall; denn die Borräthe an Getreide und Lebensmitteln aller Art sind beträchtlicher, als man erwartet hatte. Es ist übrigens Thatsache, daß die Brodkonsumtion bei weitem geringer ist, als in früheren Jahren, und zwar in Folge des Ueberflusses an Kartoffeln. Während diese zu Anfange des vorigen Jahres 9 Franken (das Hektoliter) galten, werden sie jetzt um 3 Fr. 50 Cent. verkauft. Auch die Fleischpreise haben einen beträchtlichen Abschlag erlitten. Die letzten Berichte aus den Seehäfen sind so günstig in Bezug auf die Ankunft reicher Getreideladungen, daß weitere Ermäßigungen mit Bestimmtheit zu erwarten stehen. — Nach offiziellen Angaben betragen die Einnahmen der französischen Ostbahn im vorigen Jahre die Summe von 41,679,405 Fr. 12 Cent. Im Vergleiche mit dem Jahr 1854 stellt sich ein Mehrergerbnis von 8,104,903 Fr. 81 Cent. heraus. Die letzte Woche Dezembers lieferte für den Waarentransport allein eine Einnahme von 684,140 Fr. 55 Cent. Die Rente der französischen Ostbahn wird für das Betriebsjahr 1855 wenigstens 16 bis 17 Prozent liefern!

† **Paris**, 8. Jan. Es geht das Gerücht, der Kaiser beabsichtige alles Ernstes sich künftiges Frühjahr an die Spitze der Operationsarmee zu stellen, falls der Frieden bis dahin nicht zu Stande kommen sollte. Man ist überzeugt, daß dann die Hauptschläge im Norden geführt werden sollen. — Das Gerücht, daß der Abschluß eines Vertrags mit Dänemark, ähnlich dem mit Schweden vereinbarten, nahe bevorstehe, ist schwerlich begründet. Schon die Verschiedenheit der geographischen Verhältnisse macht das Gerücht unwahrscheinlich. — Die Schritte, welche Hr. Brenier, der neue französische Gesandte zu Neapel, gethan hat, um den König beider Sizilien zur Aufhebung des Getreide-Ausfuhrverbots zu vermögen, sollen keinen Erfolg gehabt haben. — Die Leiche des in Konstantinopel verstorbenen polnischen Dichters und Gelehrten Mickiewicz ist in Marseille angekommen.

Großbritannien.

** **London**, 7. Jan. Admiral Sir Edm. Lyons hatte die Ehre, den Sonntag über als Gast in Windsor zu verweilen.

Einem dieser Tage gehaltenen Kriegsrathe wohnten außer den Lords Palmerston, Clarendon, Panmure und Granville, Sir Charles Wood und Sir G. Grey noch der Herzog von Cambridge, Viscount Hardinge, Admiral Lyons, und General Airey bei. Er währte 4 Stunden, und es heißt, daß die vier Letzgenannten sich schon morgen nach Paris begeben werden. — Wenn Kronstadt durch große Eisenschiffe gezwungen werden kann, dann kann sich die russische Festung auf das Schlimmste gefaßt machen. Denn gegossen wird in allen Eisengießereien Englands und Schottlands Tag und Nacht an Bomben und Kugeln von riesenmäßigen Dimensionen. Die Provinzialblätter sind voll von derartigen Notizen; um langweilige Wiederholungen zu vermeiden, sei heute bloß erwähnt, daß 2 neue Riesenmörser aus Gußeisen, die 18zöllige Bomben zu werfen bestimmt sind, den Namen „Palmerston Pacificators“ erhalten sollen.

Neueste Post.

* **St. Petersburg, 31. Dez.** Der „Russ. Jny.“ bringt einen Auszug aus dem Kriegsjournal des Fürsten Gortschakoff vom 5. bis 12. Dez. Es wird darin von einem kühnen Refognoszierungsversuch berichtet, den Leutnant Dolgow in der Nacht vom 6. machte, indem er in einer Schaluppe nach Sebastopol hinüberfuhr. Das Unternehmen hatte jedoch keinen Er-

folg, da der Feind überall wachte, wo gelandet wurde. — Ein Scharmügel fand am 12. bei Waga und Urfusta statt, wo die Franzosen refognoszirten. — Schließlich berichtet Fürst Gortschakoff über das Reitergefecht bei Kertsch ähnlich, wie die englischen Blätter. Nach seinen Angaben war der Verlust des Feindes: 2 Tödt, 42 Verwundete, und 48 Gefangene (worunter 1 Offizier), wovon seitdem 6 an ihren Wunden gestorben sind. Russischer Seits wurde 1 Unteroffizier getödtet und 9 Kosaken verwundet.

St. Petersburg, 7. Jan. (L. D. d. Mannh. J.) Nach den veröffentlichten Berichten aus Asien hat sich Dmer Pascha nach Redut-Kale zurückgezogen. Seine Soldaten litten sehr durch die schlechte Witterung, und die Russen in Verbindung mit den miringelischen Milizen suchten seinen Nachtrab fortwährend zu belästigen. In der Krimm geht es gut und ohne Belästigung zu erfahren.

Berlin, 8. Jan. (L. D. d. Schw. M.) Wie verlautet, ist die Petersburger Rückantwort auf die österreichischen Friedensvorschläge bereits auf dem Wege nach Wien und dürfte zwischen dem 13. und 14. Jan. daselbst eintreffen.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

F. 746. Im Verlage von Ernst Kern in Darmstadt erschien und sind durch jede Buchhandlung des In- und Auslandes zu beziehen, in **Karlsruhe** durch **A. Vielesfeld**:

Erstes Lesebuch für Elementar-Schüler. Bearbeitet von den Verfassern der „Lesebücher in Lebensbildern“. 13. vermehrte Auflage. 1856. 94 Seiten mit 22 Bildchen. Geb. 10 fr.

Achtzehn Lesetafeln, als Vorbereitung zum „Ersten Lesebuch für Elementar-Schüler“. Bearbeitet von Denselben. 18 Tafeln mit 1 1/4 Zoll hohen Buchstaben. 1 fl. 12 fr.

Lesebuch in Lebensbildern für mittlere Schulklassen. Von einem Vereine hessischer Schulmänner. Zweiter Theil für Mittelklassen. Fünfte unveränderte Auflage. 1855. 260 Seiten. 18 fr.

Lesebuch in Lebensbildern für Schulen. Von einem Vereine hessischer Schulmänner. Dritter Theil für obere Schulklassen. Sechste unveränderte Auflage. 1855. gr. 8. 534 Seiten. 48 fr.

Castelhun, Chr., (Mitarbeiter der Lebensbilder). Der Rechenschüler in der Volksschule. Erstes bis viertes Bändchen. 1854. Geheftet. 34 fr.

Castelhun, Chr., Memorirstoffe, als Grundlage beim Unterricht in der christlichen Lehre. Für die Mittelklasse der Volksschule. Zweite Auflage. 1856. 12 Seiten. 3 fr.

Fischer, Dr. Ph., (Lehrer an der Gewerbeschule zu Darmstadt), Lehrbuch der analytischen Geometrie in der Ebene. 1856. 20 1/2 Bogen und 10 lithographirte Tafeln. 3 fl.

Deffen Lehrbuch der algebraischen Geometrie, ebenen und sphärischen Trigonometrie nebst Polygonometrie. 1856. Gr. 8. 12 Bogen mit 2 lithogr. Tafeln. 1 fl. 30 fr.

Lauckhard, C. F. Dr., (Schulrath in Weimar), Unterrichtsstoffe aus der Schulpraxis. 1855. 8. Bogen. 48 fr.

— Die ebene Trigonometrie und ihre Anwendung auf geometrische Aufgaben. 1845. Gr. 8. 9 Bogen mit 1 Kupfertafel. 36 fr.

Fünzig Erzählungen nach dem alten und neuen Testament, nebst Anhang. Für die Schuljugend. 1855. 78 Seiten. Gebdn. 15 fr.

Haas, F., (Hofrath in Darmstadt), Tableau Historique de la Littérature française à l'usage des gymnases, des lycées et des écoles supérieures. Liv. I. 1855. gr. 8. 17 Bogen. 1 fl. 12 kr. (Liv. II. ist im Druck.)

Harres, B., (Baumeister und Lehrer der Architektur), Ausgeführte Baukonstruktionen in Vorlegeblättern für Gewerbeschulen und technische Lehranstalten, sowie zum Gebrauche für Architekten und Bauhandwerker. Erste Abtheilung. 18 Hefte: **Vorlegeblätter für Zimmerleute.** 6 Blatt. 1856. In gr. Imperial. 2 fl.

Desselben Werkes zweite Abtheilung 18 Hefte: **Vorlegeblätter für Maurer.** 6 Blatt. 1856. In gr. Imperial. 2 fl.

(Alle 3 Monate erscheint 1 Hefte und ist jede Abtheilung auf 6 Hefte berechnet.)
Kayser, J., (Gymnasiallehrer in Darmstadt), Griechisches Lehr-, Uebungs- und Lesebuch. 1855. Gr. 8. 26 Bogen. 1 fl. 36 kr.

Liederbuch für die Volksschule. Von Mitarbeitern der „Lesebücher in Lebensbildern“. 1. bis 3. Hefte. 1854. 18 fr.

Gefunden. 334. Am 3. d. M. wurde am Eingang der großh. Akademie ein goldenes Medaillon gefunden; in demselben befindet sich ein Daguerreotypbild. Der rechtmäßige Eigentümer kann solches Kl. Spitalstraße Nr. 5 in Karlsruhe in Empfang nehmen.

310. Donaueschingen. In **V. Schmidt's** Postbuchhandlung in Donaueschingen ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Der Advokat

oder verständlicher Rathgeber für Jedermann, seine gerichtlichen Angelegenheiten ohne einen Anwalt selbst besorgen zu können. Nach der neuen revidirten Prozeßordnung und dem neuesten Gesetz über die Militärgerichtsbarkeit bearbeitet von **W. K. Lahr,** früher Hofgerichtsregistrator.

Mit einem Anhange, enthaltend: die Instruktion für die Gerichtsboten, Gerichtsvollzieher und Vollstreckungsbeamten, sojann Formularien zu Schuldscheinen und zu Schuldscheinen. Preis brosch. 34 fr.

331. Karlsruhe.

Kunstverein für das Großherzogthum Baden, in Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Verloosung von Kunstgegenständen unter die Mitglieder des Kunstvereins für das Jahr 1855 findet **Samstag, den 12. d. M., Nachmittags 1/3 Uhr,** im Vereinslokal (Amalienstraße Nr. 19) statt, wozu die verehrlichen Mitglieder ergebens eingeladen werden.

Karlsruhe, den 9. Januar 1856.
Der Vorstand.

262. Nr. 37. Karlsruhe.
Kapitalien-Anerbieten.

Bei der unterzeichneten Verwaltung liegen etwa 30,000 fl. in größeren und kleineren Beträgen gegen angemessene Verzinsung und gegen doppeltes Unterpfand auf erste Hypothek zum Ausleihen bereit.

Dievon werden die Anlebensucher und die Gemeinderäthe mit dem Ersuchen in Kenntniß gesetzt, bei Ausfertigung von Taxationen die Ersteren an uns zu weisen.

Die Kapitalgesuche sind portofrei einzureichen. Karlsruhe, den 4. Januar 1856.
Großh. vereinigte evang. Stiftungen-Verwaltung.
Sauter.

306. Heidelberg.

Versteigerung.

Donnerstag, den 17. d. M., Nachmittags 4 Uhr, werden bei diesseitiger Fahrpostexpedition ungefähr 22 Zentner alte Packwagenmanualien, Rechnungen u. dgl. gegen Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

Heidelberg, den 8. Januar 1856.
Großherzogl. Postamt.
Eberlin.

Schneider.